Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 39.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 296. Freitag, den 18. December 1891

Tagesschau.

Zur Börsenreform in Deutschland theilt die Voss. Ztg Folgendes mit: „Wie wir hören, kann als diejenige Stelle, welche mit der beabsichtigten Börsenreform in der Hauptsache befaßt werden wird, nunmehr das preußische Handelsministerium angesehen werden, obwohl die Sache an sich dem Reiche untersteht und danach eigentlich in das Gebiet des Reichsamts des Innern oder der Justiz fallen müßte. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese Thatsache mit der ferneren in Zusammenhang bringt, daß sowohl die preußische wie die Reichsregierung überhaupt nur über eine einzige Kraft verfügt, welche sich genauer mit der Börse und ihrem Wesen beschäftigt hat. Diese Persönlichkeit ist der Geheimrath Gamp."

Parlamentarisches. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages wählte an Stelle des Abgeordneten Schmieder, der bekanntlich den Vorsitz niedergelegt, den Abgeordneten Rickert zum Vorsitzenden, Herrn Fritzen-Kolberg (Ctr.) zu dessen Stellvertreter. — Der Reichstagsabgeordnete Gustav Pfähler, königl. Bergwerksdirektor a. D., geboren am 15. December 1821 und seit 1872 Vertreter für Saarbrücken (natlib.), feierte Dienstag seinen 70. Geburtstag. — Bei der Reichstags-Ersatzwahl in Bayreuth wurde der nationalliberale Kandidat, Rechtsanwalt Casselmann, gewählt.

Eine große Weindebatte gab es am Mittwoch im Reichstage. Um dieselbe auch äußerlich zu kennzeichnen, waren auf den Tisch des Hauses zwei rothe und eine weiße Weinprobe niedergesetzt, die gelegentlich mit feierlicher Miene gekostet wurden. Daneben lag ein Stück Schwarzbrod.

Die sozialdemokratische Partei beabsichtigt, nach Annahme der neuen Handelsverträge im Reichstage den Antrag auf Suspension der Getreidezölle einzubringen. An die Annahme ist unter den obwaltenden Verhältnissen selbstredend nicht zu denken.

Bei den Stadtverordnetenstichwahlen in Berlin wurden 5 Liberale und 3 Sozialisten gewählt. Im Ganzen haben bei den Wahlen die Liberalen ihren Besitz behauptet, die Sozialdemokraten 4 Sitze gewonnen, die Konservativen ebensoviel verloren.

Im bayerischen Abgeordnetenhause hat sich der Kriegsminister von Safferling auch über die Frage der zweijährigen Dienstzeit ausgesprochen. Er erklärte, die militärischen Kreise seien noch lange nicht im Reinen. Die zweijährige Dienstzeit würde eine Vermehrung der Cadres bedingen und erhebliche Aufwendungen an Geldmitteln verursachen. Er warne davor, Bewährtes gegen Unsicheres wegzugeben.

Wie aus Wien berichtet wird, hat die der Meldung von der Erkrankung des Erzherzogs Sigismund, Bruders des kürzlich verstorbenen Erzherzogs Heinrich, auf dem Fuße folgende Trauerkunde von dem Tode desselben in allen Kreisen einen erschütternden Eindruck gemacht. Erzherzog Sigismund wurde, wie sein dahingeschiedener Bruder, von dessen Leichenbegängniß er vor wenigen Tagen aus Bozen zurückgekehrt war, von einer influenzaartigen, akuten Lungenentzündung fortgerafft. Von allen Seiten sind der Kaiserlichen Familie Beweise aufrichtigster Theilnahme zugekommen.

In Paris wächst die Aufregung über die neuen deutschen Handelsverträge von Tag zu Tag mehr. Der „Temps" jammert in einem Leitartikel: „Frankreich ist im Begriff, von den gesitteten Völkern gleichsam in Bann gethan zu werden. Frankreich hat die übrige Welt nicht kennen wollen, die Welt kennt Frankreich nicht mehr. Frankreichs Freiheitsgenius hat früher über die ganze Welt gestrahlt, jetzt nimmt ihm Deutschland die Fackel aus Hand. Die Völker, welche Güterverkehr und Fortschritt wollen, werden sich künftig Deutschland zuwenden."

In Petersburg beginnt jetzt ein Ministerkrach in Folge der der Hungersnoth. Der Köln. Ztg. wird von dort telegraphirt: „Der Kaiser Alexander soll aufs Aeußerste über die Thatsache aufgebracht sein, daß auf den Bahnen im Süden riesige Getreidemassen unbefördert liegen bleiben müssen, während ganze Gouvernemets hungern, nur weil nicht zeitig genug entsprechende Vorkehrungen von der Bahnverwaltung getroffen sind. Als Nachfolger Kübbenets wird vielfach General Annenkow genannt, bekanntlich ein General, dessen Fähigkeiten ungemein verschieden beurtheilt werden. Er scheint augenbliklich viel Aussicht zu haben. — Die Hungertyphus-Epidemie im Kasaner Gouvernement gewinnt an Ausdehnung. Barmherzige Schwestern und Sanitäts-Abtheilungen sind dorthin entsendet worden.

Aus Samoa wird bestätigt, daß der Vorsitzende der Gemeindeverwaltung in Apia, Freiherr von Senfft-Pilsah, seine Entlassung eingereicht habe. Die Regierung sei inessen nicht gewillt, derselben Folge zu geben, und habe sich mit den anderen Vertragsmächten ins Benehmen gesetzt, um die Ursache des Konflikts zu heben. Herr ron Senfft, der ein sehr tüchtiger Beamter ist, hat schon lange unter den Intriguen der Amerikaner zu leiden.

Verschiedentlich wird zu einer Agitation im Interesse der Aufhebung des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes aufgefordert. Daß dasselbe etwas sehr „vom grünen Tisch" aus gemacht ist und seine großen Mängel hat, ist ohne Zweifel, aber Mängel kann man abstellen. Der Versuch, ein kaum ein Jahr in Kraft befindliches Reichsgesetz ohne Weiteres abzuschaffen, würde denn doch im Bundesrathe, wie im Reichstage auf verschiedenen Widerspruch stoßen.

Schon wieder heißt es, daß ein Berliner Bankhaus mit dem russischen Finanzminister ein Anleihegeschäft abschließen will. Will ein Bankier sich die Finger verbrennen, so mag er sie ruhig ins Feuer stecken. Die Taschen der deutschen Capitalisten sind aber Rußland gegenüber fest zugeknöpft.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser nahm am Dienstag Nachmittag auf Einladung des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt im Ausstellungsgebäude in Berlin die Entwürfe für das Kyffhäuser-Standbild für Kaiser Wilhelm I. in Augenschein. Im Laufe des Mittwochs Vormittags arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Zivil Cabinets. Am Nachmittage um 1 Uhr wohnte der Monarch der Taufe des dem Obersten und Flügeladjutantan Frhrn. v. Bissing geborenen Sohnes bei und kehrte später nach dem Neuen Palais zurück.

Doch etwas des Guten gar zu viel. Die Prinzessin Albrecht von Preußen, Gemahlin des Prinz-Regenten von Braunschweig, besuchte dieser Tage einen dortigen Wohlthätigkeitsbazar. In dem Bericht eines Braunschweiger Blattes hierüber findet sich folgende Stelle: „Wenn die hohe Frau zwischen den Ständen hindurch ging und die Reihen der Damen sich vor ihr verneigten, dann war's, wie wenn der Zephyr durch die Halme des Kornfeldes rauscht!"

Fürst Bismarck wird, wie es heißt, diesen Sonnabend nach Wandsbeck kommen, um der Ergänzungswahl zum Kreistag des Kreises Stormarn beizuwohnen Er gehört als Gutsherr von Lilk und Besitzer größerer Landflächen in Ohe und Schönningstadt zu den Großgrundbesitzern des Kreises.

Abg. von Helldorf der Führer des regierungsfreundlicher Flügels der konservativen Partei, wurde Dienstag vom Kaiser in Potsdam empfangen, zur Frühstückstafel gezogen und begleitete S. Majestät sodann bei der Fahrt im kaiserlichen Salonwagen nach Berlin.

Die deutsche Colonialgesellschaft hat in letzter Zeit 42 neue Zweigvereine mit 1100 Mitgliedern gewonnen.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

142. Sitzung vom 16. Dezember.

Die zweite Berathung der Handelsverträge wird fortgesetzt.

Abg. Härle (Demokrat), Weiß-Estlingen (natlib.), Dr. Bubl (natlib.), Zorn von Bulach (Elf.), Bürklin (natlib.) besprechen eingehend die Verhältnisse des süddeutschen Weinbaues und bedauern die Herabsetzung des Traubenzolles von 10 auf 4 Mk. Die bevorstehende Massen-Einfuhr wird besonders den kleinen Winzern einen ganz empfindlichen Schaden zufügen.

Abg. Pflüger (freis.), Bundesraths-Kommissare von Moser und von Schraut, Abg. Lander (Ctr.) bezeichnen diese Besorgnisse als sehr übertrieben und erwarten keinerlei empfindlichen Nachtheil.

Staatssecretär von Bötticher betont, daß ein Weingesetz, welches die Weinfälscher treffen will, in Ausarbeitung begriffen ist.

Ausland.

Frankreich. Die französische Regierung hat ein Gesuch der bulgarischen um Beilegung des aus der Ausweisung eines Pariser Journalisten aus Sofia entstanden Zwistes abgelehnt. Da der Ausgewiesene sich thatsächlich grobe Verleumdungen hat zu Schulden kommen lassen, wird man von Sofia aus keinen weiteren Schritt thun. — Die Journale besprechen mit großer Befriedigung die Ernennung des Admirals Gervais zum Generalstabschef im Marineministerium. — Sehr übel werden aber in Paris Madrider Meldungen aufgenommen, nach welchen sich auch Spanien der großen mitteleuropäischen Zollvereinigung anschließen will. Frankreich wird also auf das halb bankerotte Rußland angewiesen sein und kann zusehen, wie es damit durchkommt. Ebenso drohen Brasilien und Argentinien mit Zollrepressalien gegen Frankreich wegen des neuen Zolltarifes. Beide Staaten wollen mit Deutschland und den übrigen der Handelsvereinigung angehörenden Vertragsstaaten in Verbindung treten.

Großbritannien. In Irland ist es bei den Neuwahlen zu wiederholten Unruhen zwischen den verschiedenen Parteien gekommen. Verschiedene Agitatoren sind schwer verletzt.

Auf verwegener Bahn.

Kriminalnovelle von Gustav Höcker.

(20. Fortsetzung.)

„Fräulein Siglinde", sagte Volkmar, als beide allein waren in warmem Tone und drückte ihr die Hand, „lassen Sie mich jetzt nachholen, daß ich an dem unglücklichen Schicksale Ihrer Frau Schwester und an Ihrem Schmerze den innigsten Antheil nehme. Ich fand vorhin nur keine Gelegenheit, Ihnen dies zu erkennen zu geben, da Herr von Harnisch es als ein Vorrecht für sich selbst in Anspruch nahm."

Siglinde errieth leicht, was er damit meinte. „Ich kann nicht in Abrede stellen", antwortete sie, die Augen zu Boden gesenkt, „daß der unschätzbare Dienst, welchen Herr von Harnisch der Sache meines Vaters leistet, ihm Vorrechte erwirbt, denn ich habe ihm als Preis für die Rettung meines Vaters meine Hand zugesagt."

„Es ist Ihnen dies wohl nicht schwer geworden?" frug Volkmar im Tone eines leisen Vorwurfs, während ein Zug bitteren Schmerzes sich um seinen Mund legte.

„Für meinen Vater ist mir kein Opfer zu groß," entgegnete Siglinde, „unterschätzen Sie aber das Wort Opfer nicht, Herr Doctor, denn indem ich ein solches bringe, gebiete ich meinem Herzen ein schmerzliches Schweigen."

Sie hatte das Auge zu ihm erhoben und in ihrem Blicke, über den sich schnell wieder die langen schwarzen Wimpern senkten, lag das süßeste Geständniß und zugleich die schmerzlichste Entsagung.

„Siglinde!" rief Volkmar feurig und mit mühsam gedämpfter Stimme, „sollte ich Sie recht verstanden haben? Sie rauben mir in demselben Augenblick den Himmel, wo Sie mir ihn aufschließen."

„O! erschweren Sie mir mein Opfer nicht noch mehr!" bat das schöne Mädchen, während eine dunkle Röthe sich bis unter das Gold ihrer Haare ergoß, „und lassen Sie hiervon zwischen uns nie wieder die Rede sein. Leben sie wohl!"

Er drückte ihre kleine Hand an sein Herz und preßte einen heißen Kuß darauf.

Erst als einer der Schreiber ihm einen neuen Klienten meldete, bemerkte er, daß er allein war, und schien aus einem tiefen Traume zu erwachen.

* * *

Als Doctor Volkmar es übernahm, in dem bevorstehenden Kriminalprozesse gegen Schönaich dessen Vertheidigung zu führen, hatte er sich nicht von seinem juristischen Ehrzeige leiten lassen, sondern die Person Siglindes stand dabei im Vordergrunde; ihr Unglück rührte ihn; der flammende Eifer beseelte ihn, für das liebliche Kind, welches er als theuerstes Bild seiner Erinnerungen im Herzen getragen, seine ganze Kraft einzusetzen, und über dem Allen schwebte die Hoffnung, sich als Preis für die glückliche Lösung seiner Aufgabe ihre Hand zu gewinnen. Nun hat er hören müssen, daß ein Anderer nicht nur um diesen Preis warb, sondern auch die Zusage desselben erhalten hatte. Mit rückhaltsloser Offenheit hatte ihm dies Siglinde gestanden. Welch' unerschütterliches Vertrauen mußte sie in Volkmar's Hochherzigkeit setzen, um trotz dieses Bekenntnisses sicher zu sein, daß sein Eifer für die Sache ihres Vaters dennoch nicht erkalten werde. In diesem Vertrauen sollte sich Siglinde nicht getäuscht sehen, sie sollte erkennen, wie rein und selbstlos er sie liebte, indem er mit Aufbietung seiner ganzen Energie an der übernommenen Aufgabe weiterarbeitete, ohne sich dadurch entmuthigen zu lassen, daß nur bittere Entsagung sein Lohn sein werde.

Sein nächstes Augenmerk mußte darauf gerichtet sein, zu ermitteln, ob die äußere Erscheinung jenes Kunden, der sich unter verdächtigen Umständen von Anna Ritter ein Bouquet hatte binden lassen, mit dem Signalement Imhoff's übereinstimmte, für welches ihm Herr von Harnisch in seiner eigenen Persönlichkeit gewisse Anhaltspunkte gegeben hatte.

Er machte daher den Gärtnersleuten in der Rosenstraße abermals einen Besuch. Er fand Ritter allein, im Garten arbeitend; bald jedoch gesellte sich auch dessen Frau hinzu, denn sie hatte den Herrn, der sich bei seinem vorigen Besuch als ein hochschätzbarer Kunde eingeführt, von weitem erkannt und begrüßte ihn mit so großer Zuvorkommenheit, als das ihr eigenthümlich frostige Wesen überhaupt zuließ.

Volkmar machte wieder einige namhafte Einkäufe, während ihn das Ehepaar durch verschiedene Gewächshäuser begleitete, wobei nur von gleichgiltigen Dingen gesprochen wurde.

„Apropos", frug Volkmar, vor einer Gruppe Palmen stehend, „ist der ‚Engländer' noch nicht wiedergekommen, der sich die Fächerpalme hat bei Seite stellen lassen?"

„Nein, der hat sich noch nicht wieder blicken lassen", antwortete Frau Ritter mit einem bitteren Zuge um den Mund.

„Vielleicht erinnert er sich gelegentlich seines Einkaufs", bemerkte Volkmar. „Sollte er aber nicht wiederkommen, so nehme ich Ihnen die Palme ab." Es war dies die unverfänglichste Art, sich über Wiederkehr oder Wegbleiben des Engländers eine Kontrole zu verschaffen. „Wie sah er denn übrigens aus?" frug Volkmar unbefangen. „War er groß oder klein? Blond oder Schwarz?"

Absichtlich hatte er die Frage an den Gärtner gerichtet, denn wenn dieser versagte, so hatten, wie er aus Erfahrung wußte, in dessen oppositionslustiger Frau eine gute Reserve.

„Er war klein und rothhaarig", antwortete Ritter zerstreut, ins Leere starrend.

„Ei! wo Du nur wieder ein Mal Deine Gedanken hast", lachte die Gärtnersfrau auf. „Da machst Du dem Geschmack Deiner Schwester ein schlechtes Kompliment, vor der nur hoch und schlank gewachsene Männer mit schwarzem Haar und Vollbart und mit dunklen, feurigen Augen Gnade finden.

„Ach, ja!" gab, sich korrigirend, der Gätner zu, „ich habe den Engländer mit dem Andern verwechselt, der den Lorbeerbaum einhandelte und ebenfalls noch wiederkommen soll."

(Fortsetzung folgt.)

Italien. Kardinal Fürst Hohenlohe will im Frühjahr längere Zeit nach Deutschland kommen und bei dieser Gelegenheit auch am Berliner Hofe einen Besuch abstatten. — Die Verhandlungen der römischen Kammern verlaufen gegenwärtig sehr still.

Rußland. Ein Erlaß des Unterrichtsministers Deljanow verfügt die Massenpensionirung deutscher Lehrer in den britischen Provinzen und ihre Ersetzung durch Russen.

Amerika. Die im Brasilianischen Staate San Paulo ausgebrochene Revolution hat nach kurzem Straßenkampfe, in welchem mehrere Personen getödtet wurden, mit der Vertreibung des bisherigen Gouverneurs geendet. Die Central-Regierung in Rio de Janeiro, mit deren Ansehen es sehr schwach bestellt zu sein scheint, hat sich in den Tumult nicht eingemischt. — In Montevideo hat es eine große und blutige Schlägerei zwischen 90 nordamerikanischen Seeleuten und der heimischen Polizei gegeben. Eine ganze Anzahl von Personen sind getödtet und verwundet, ehe die Wiederherstellung der Ordnung gelang.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub,** 14. December. (Brodeinfuhr.) Das russische Ministerium ist endlich dem Bittgesuche der Dobrzyner Bäcker nachgekommen und hat jetzt wieder gestattet, Brod nach Preußen auszuführen.

— **Dt. Eylau,** 15. December. (Ertrunken.) Wieder hat der Geserichsee zwei Opfer gefordert. Der Arbeiter Ruttkowski und ein bei ihm einquartirter Infanterist waren gestern Abend mit einem Kahn über den See gefahren, um aus dem Walde Holz zu holen. Zwei Fischer bemerkten bei ihrer Heimfahrt den hoch mit Holz beladenen Kahn hinter sich und ahnten schon nichts Gutes, als sie denselben eine geraume Zeit nach ihrer Landung trotz des Mondscheins nicht mehr erblickten. Einer derselben mußte darauf die Strecke nochmals passiren und traf unterwegs den umgekippten Kahn. Von den beiden Insassen war keine Spur vorhanden; dieselben sind zweifellos ertrunken. Der heftige Wind hat den hochbeladenen Kahn sicherlich zum Kentern gebracht. Ruttkowski's Mütze, der eine Frau mit fünf unversorgten Kindern hinterläßt, fand man heute auf dem Wasser schwimmen.

— **Danzig,** 16. December. (Der dänische Dampfer „Victoria"), welche hier am 9. d. Mts. mit Holz beladen nach Kjöge abgegangen war, wurde gestern Abend 20 Meilen von Rixhöft von der Mannschaft verlassen treibend gefunden.

— **Mohrungen,** 15. December. (Eisenbahnunglück.) Der letzte heute Abend 8 Uhr 56 Minuten von Allenstein hier eintreffende Zug Nr. 850 ist kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Horn in Folge Schwellenrutschung entgleist; die Locomotive und ein Pack- und Viehwagen stürzten um. Locomotivführer und Heizer sind an den Händen und dem Gesichte verletzt worden; der Postschaffner hat das Schlüsselbein gebrochen. Von den Passagieren ist Niemand beschädigt worden. Im Zuge befand sich auch ein Bahncontroleur. Um 11 Uhr 30 Minuten Nachts konnte der entgegenfahrende Zug hier eintreffen und nach kurzem Aufenthalte nach Güldenboden weiterfahren.

— **Neidenburg,** 15. Dezember. (Unheimlicher Fund.) Der Chausseestreckenwärter Jwanek aus Candten machte heute in aller Frühe beim Abgehen der Chausseestrecke einen unheimlichen Fund. Am Zaune des hiesigen evangelischen Kirchhofes, wenige Schritte vom Chausseegraben entfernt, bemerkte er etwas Dunkles. Bein Nähertreten fand er den Leichnam einer hochbetagten ärmlich gekleideten Frau. In halb knieender und halb sitzender Stellung war sie über einen vor ihr stehenden Korb hinübergebeugt; neben ihr lag ein Stock und ein Handschuh.

— **Wormditt,** 16. December. (Entgleisung.) Gestern Abend entgleiste hier vor dem einlaufenden Personenzuge die Locomotive und riß drei Wagen mit aus dem Geleise.

Die Theaterbau-Angelegenheit in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung.

Wie wir unseren Lesern in der letzten Nummer schon kurz mitgetheilt haben, ist in der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung der Antrag betr. Erbauung eines Stadttheaters in Thorn abgelehnt worden und zwar mit erheblicher Majorität.

Die Gesellschaft Havestadt und Contag zu Berlin, welche bekanntlich hier die Pferdebahn gebaut, hatte bei dem hiesigen Magistrat eine Vorlage eingereicht, in welcher sie ein Stadttheater unter folgenden Bedingungen hier in Thorn erbauen will: Die Stadt giebt das erforderliche Terrain, ca. 46 Ar, kostenfrei her, übernimmt die Pflasterung und Unterhaltung der Gartenanlagen auf dem Theaterplatze, gewährt die erforderlichen Ziegeln und das nöthige Gas zum Selbstkostenpreise, außerdem ein Darlehn von 100,000 M. zu 3% Zinsen und 1% Amortisation. Die Gesellschaft schätzt den Bau auf ca. 250,000 M., von denen 100,000 Mark eine zu bildende Actiengesellschaft aufbringen soll, während man die noch fehlenden 50,000 M. durch einen Staatszuschuß, Zuwendungen 2c. zu erlangen hofft. Als Platz für das Theater ist der Stadtgraben in der Nähe des Bromberger Thores in Aussicht genommen. Die Unternehmer verpflichten sich dagegen, vom 1. October bis 30. Mai, und zwar wöchentlich 5 Mal, spielen zu lassen. Was das Personal und die Stücke anbelangt, so sollen dieselben allen an das Theater einer Mittelstadt zu stellenden berechtigten Anforderungen entsprechen.

Zu dieser Vorlage hatte der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung einen Antrag unterbreitet, dahingehend, bei der Wichtigkeit dieser Angelegenheit eine gemischte Commission zu wählen, welche die Theaterfrage prüfen und derselben nähertreten eventl. andere Vorschläge von der Firma Havestadt und Contag einfordern soll. Die vereinigten Ausschüsse beantragten die Ablehnung der Magistratsvorlage und führte zur Begründung derselben der Referent, Herr Fehlauer, aus, daß der Bau eines Theaters für die Stadt zu kostspielig sei. Die finanzielle Lage unserer Verwaltung sei ungünstig und vielfach unklar, man habe noch keine Abrechnung über den Artushofbau und wisse nicht, was für Opfer derselbe erfordere, ferner ständen viel nothwendigere Bauten bevor, z. B. eines Schulhauses, eines Spritzenhauses, der Wasserleitung, Canalisation 2c. Habe man erst eine klare Uebersicht über den städtischen Finanzstand und man ersähe die große Schuldenlast, dann würde der Stadtverordnetenversammlung schon von selbst der Appetit zu neuen Bauten vergehen. Er bitte darum um strikte Ablehnung, um damit zu documentiren, daß die Stadtverordnetenversammlung unter keinen Umständen gewillt ist, der Frage jetzt näher zu treten.

Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli gab zu, daß der Zeitpunkt für den qu. Antrag gegenwärtig ungünstig ist. Es sollte aber auch die gemischte Commission nur zu dem Zwecke gewählt werden, sich den Vorschlag der Firma Havestadt und Contag einmal anzusehen, ob dieser oder ein anderer überhaupt annehmbar erscheint. Er wolle durchaus nicht, daß der vorliegende Plan der qu. Gesellschaft angenommen wird; auch er könne sich nicht für die Hergabe des Darlehns von 100,000 M. erwärmen. Seiner Meinung nach müßten alle Herren, welche dem Theaterbau überhaupt nicht ablehnend gegenüberständen, für die Bildung einer gemischten Commission stimmen. Man binde sich ja durchaus nicht, die betr. Commission solle nur sehen, ob ein Theaterbau in Thorn überhaupt möglich ist.

Herr Stadtv. Uebrick macht darauf aufmerksam, daß in dem Ausschuß der Magistratsantrag mit 4 gegen 4 Stimmen abgelehnt sei (Stimmengleichheit bedeutet zugleich Ablehnung.) Er verkenne durchaus nicht, daß die Zeitverhältnisse gegenwärtig ungünstige seien; er bitte aber doch, der Angelegenheit näher treten zu wollen. Die Herren Havestadt und Contag würden auch noch mit sich reden lassen, eventl. einen höheren Prozentsatz für das Darlehn gewähren, obendrein läge der in Aussicht genommene Platz für das Theater unbenutzt da. Man möge die Sache doch nicht ganz von der Hand weisen.

Herr Stadtv. Dietrich plaidirt ebenfalls für Annahme des Magistrats-Antrages. Die Theaterfrage interessire viele Kreise. Uebrigens solle die gemischte Commission doch nur eine Grundlage suchen, auf welcher die Verhandlungen geführt werden könnten.

Herr Stadtv. Wolff sagt, daß der Herr Erster Bürgermeister selbst zugegeben habe, daß die gegenwärtigen Verhältnisse dem Project ungünstig seien. Er bedauere, daß ein solches überhaupt jetzt der Versammlung vorgelegt sei. Er bitte von der Wahl einer Commission absehen zu wollen; er erinnere die älteren Stadtverordneten daran, daß fast alle bisher gewählten Commissionen stets schrittweise dahin gelangt seien, das zu bewilligen, was der Magistrat gewollt habe, — so könne es möglicherweise auch diesmal gehen. Wir haben uns durch den Artushofbau in Schulden gesteckt, deren Höhe sich noch gar nicht absehen lasse. Der Bau der Wasserleitung und der Canalisation sei ungemein wichtiger, als der Theaterbau. Uebrigens gehöre der Stadtgraben der Stadt noch nicht einmal vollständig, es müsse jetzt noch immer darauf abgezahlt werden. Und man könne doch nicht über einen Platz verfügen, der Einem noch nicht einmal gehöre. Bei Ankauf des Grabenlandes habe man für die Stadt einen Ertrag von 500 000 Mark herausgerechnet; bis jetzt sei aber nur Herr Baugewerksmeister Sand so gut gewesen und habe einen Platz für 22 000 Mark gekauft, dagegen habe sich die Stadt verpflichtet, das erforderliche Terrain zum Bau eines Amtsgerichtsgebäudes dortselbst gratis herzugeben, — nun komme auch noch der Theaterplatz dazu. Herr Bürgermeister Schustehrus sei im Ausschuß so warm für den Theaterbau eingetreten; so empfehle er dem Ersteren, eine Actiengesellschaft zu bilden und ein Theater zu bauen. Man möge bessere Zeiten abwarten.

Herr Stadtv. Gerbis stellt sich auf den Standpunkt, daß die Frage des Theaterbaues es werth sei, ihr näher zu treten.

Herr Bürgermeister Schustehrus bedankt sich für das Lob, welches Herr Wolff dem Magistrat ausgestellt; wenn die Commissionen bisher nach Prüfung der Magistrats-Anträge dieselben fast stets angenommen habe, so beweise das, daß der Magistrat fast immer das Richtige getroffen. Er sei der Meinung, daß die Frage ernst genug sei, um in einer Commission geprüft zu werden. In geistiger Beziehung werde hier in Thorn wenig geboten; man könnte die geistigen Güter nicht in Geld verwehrten. Es könnte daher für die letzteren hier wohl etwas geschehen. Nothwendig und im Interesse der ganzen Sache sei es, wenn in die Commission auch Männer gewählt würden, welche gegen einen Theaterbau sind.

Herr Stadtv. Preuß bemerkt, daß fast alle in den letzten Jahren hier gewesenen Theatergesellschaften schlechte Geschäfte gemacht hätten.

Herr Dietrich giebt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß die Debatte eine so aufgeregte geworden sei und findet die erregte Stimmung des Herrn Wolff unerklärlich, welcher die Vorlage falsch verstanden haben müsse. Es handle sich hier doch keineswegs um eine Bewilligung von Geld 2c. Er habe das Vertrauen, daß eine eventl. Commission allen Verhältnissen Rechnung zu tragen wisse, halte sie es nicht für angängig und möglich, ein Theater zu bauen, dann lasse man die Angelegenheit ruhen.

Herr Stadtv. Tilk führt aus, daß er, so gern er auch ein Stadttheater hier haben möchte, sich doch für eine Commission nicht entschließen könne, da der Vorschlag der Herren Havestadt und Contag den Eindruck mache, als gehe die Katze um den heißen Brei herum. Solle ein Theater gebaut werden, so könne die Stadt ein solches selbst bauen, man wolle von den Berlinern nichts geschenkt haben. Man solle im Bauen jetzt doch eine Ruhepause eintreten lassen.

Herr Wolff verwahrte sich gegen den Vorwurf, den Antrag des Magistrats falsch verstanden zu haben. Wozu solle man leeres Stroh in der Commission dreschen, da die Stimmung in der heutigen Versammlung doch unzweideutig gegen einen Theaterbau sei.

Herr Uebrick macht darauf aufmerksam, daß die Herren Havestadt und Contag doch nur die grundsätzliche Zustimmung verlangten. Der Magistrat und die Stadtverordneten würden doch nicht die Katze in den Sack kaufen! Nebenbei erinnere er an die Straßenbahn, für deren Erbauung er sich seiner Zeit hier in Thorn viel Mühe gegeben habe, aber kein Thorner habe sich dafür erwärmen können. Hätte die Gesellschaft Havestadt und Contag die Bahn nicht gebaut, dann würde Thorn in 20 Jahren noch keine Pferdebahn haben.

Herr Stadtv. Jacobi erklärt sich gegen den Magistrats-Antrag und erwähnt eines ihm gegenüber gemachten Ausspruchs unseres früheren Ersten Bürgermeisters, des Herrn Oberbürgermeisters Bender in Breslau, der bekanntlich Anfang voriger Woche in Thorn war: „Hätte ich gewußt, daß wir einer solch trüben Zeit entgegengehen, dann hätte ich s. Z. nicht für einen solchen Bau, wie der Artushof ist, gestimmt!"

Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli richtet an die Versammlung die Bitte, in die ev. Commission Freunde und Gegner der Theaterfrage zu wählen, allerdings dürfe man Mitglieder, wie Herr Wolff, der prinzipieller Gegner der Angelegenheit sei, nicht wählen.

Herr Wolff entgegnete, daß es ganz neu sei, wenn vom Magistratstische aus das Verfahren beliebt werde, zu sagen: „Wählen Sie Herrn Wolff nicht, weil er ein Gegner der Frage ist!" Eine solche Behandlung sei man nicht gewöhnt. Herr Dr. Kohli wisse gar nicht, ob er prinzipieller Gegner vom Theaterbau sei, — es sei dies keineswegs der Fall.

Herr Dr. Kohli freut sich, in Herrn Wolff keinen prinzipiellen Gegner zu sehen. Uebrigens sei seine Aeußerung nicht so aufzufassen, als wolle er den Herren Stadtverordneten Vorschriften machen.

Herr Fehlauer sagt, er fühle sich unangenehm berührt, daß vom Magistratstische aus gewissermaßen ein Druck auf die Versammlung ausgeübt werde, wer gewählt werden solle. Wenn die Stadtverordneten eine Commission ernennen wolle, dann würde sie Mitglieder wählen nach ihrem Belieben, und darin müsse sich der Magistrat fügen.

Herr Stadtv Feyerabendt: Ein Wort sei ihm aufgefallen, welches in der Versammlung vielleicht nicht genug Beachtung gefunden. Herr Bürgermeister Schustehrus habe von geistigen Interessen gesprochen, welche bei dem Theaterbau ein gewichtiger Moment seien. Man könne daraus entnehmen, daß die Gegner des Theaterbaues auch der Förderung geistiger Bildung feindlich gegenüberständen. Das sei aber nicht der Fall. Uebrigens seien unsere modernen Theaterverhältnisse vielfach wahrlich nicht dazu angethan, der geistigen und sittlichen Ausbildung zu dienen. Der größte Theil der heutigen Theaterstücke sei zotigen Inhalts, während die wirklich guten klassischen Stücke zu halben Preisen gegeben werden müßten.

Herr Stadtv. Schlee giebt Herrn Bürgermeister Schustehrus Recht, wenn derselbe die geistigen Interessen warm vertrete; man könne daraus aber doch nicht das folgern, was Herr Professor Feyerabendt ausgeführt. Auch der Herrn Ersten Bürgermeister Dr Kohli gemachte Vorwurf, daß er einen Druck auf die Versammlung auszuüben versucht, sei nicht gerechtfertigt. Er sei der Meinung, daß die Stadtverordneten nie gegen ihre Ueberzeugung stimmen und Manns genug sein würden, ev. ein entschiedenes „Nein" zu sagen. Im Uebrigen empfehle er die Ernennung einer gemischten Commission.

Herr Bürgermeister Schustehrus erkennt den von Herrn Feyerabendt erwähnten Uebelstand in unseren heutigen Theaterverhältnissen wohl an. Es sei aber doch nicht zu leugnen, daß das Theater der geistigen Bildung nur förderlich sei. Um die unsittlichen Theaterstücke von der Bühne fern zu halten, könne man diesbezügliche Bestimmungen in den Vertrag mit dem Theaterpächter aufnehmen. Er meine, daß wohl Niemand seine vorhin gesprochenen Worte in dem Sinne des Herrn Feyerabendt aufgefaßt habe.

Darauf fand Schluß der Debatte statt. Wie schon oben berichtet, fiel bei der vorgenommenen Abstimmung der Antrag des Magistrats, eine gemischte Commission zur Prüfung der Theater-Baufrage zu wählen, mit erheblicher Majorität.

Locales.

Thorn, den 17. December 1891.

— **Stadtverordneten-Versammlung.** In der gestern Nachmittag stattgehabten öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung waren 38 Stadtverordnete anwesend. In Erledigung der Tagesordnung vertagte die Versammlung die Berathung über die Superrevision der Rechnung über den Bau der Uferbahn, bewilligte ferner anstatt der geforderten 139 Mk. Umzugskosten-Entschädigung des Lehrers Grams 120 Mk. und richtete an den Magistrat den Wunsch, das bisherige alte Regulativ über die Umzugs-Entschädigung für städtische Beamte zu cassiren und für den nächsten Etat einen neuen diesbez. Entwurf vorzulegen. Die hiesigen Nachtwächter waren in Anbetracht der gegenwärtigen Zeitverhältnisse um Gewährung einer Theuerungszulage eingekommen. Auf Antrag des Magistrats wurde den Petenten bis zum 1. April nächsten Jahres und zwar so lange der Roggenpreis über 180 Mk. steht, eine wöchentliche Zulage von 1 Mark gewährt. Von einem Schreiben des geschäftsführenden Ausschusses des Städtecomitees für die Moltkefeier wurde Kenntniß genommen, desgleichen von dem Protocolle über die stattgefundenen Revisionen des Siechenhauses und des Waisenhauses und Kinderheims. In beiden Anstalten ist Alles in bester Ordnung befunden, es herrschte in den Localitäten, in der Wäsche größte Sauberkeit, das Essen war wohlschmeckend und kräftig. Der Ingenieur Großkopf in Wien erhielt die Erlaubniß zur Aufstellung von automatischen Sesseln in hiesigen öffentlichen Gärten, Promenaden 2c. und verpflichtete sich, dafür jährlich 100 Gulden in die Armenkasse zu zahlen. Die Verpachtung der Fischerei in der Drewenz bei Leibitsch, welche bisher Herr Weigel hatte, an Frau Oberstlieutenant Brausewetter, sowie die Weiter-Verpachtung des Rathhausgewölbes Nr. 21 für 600 Mk bis 1894 wurde genehmigt, desgleichen die definitive Anstellung des Schlachthaushallenmeisters Sodtke und die Verlängerung des mit dem Restaurateur Kuttner bezüglich der Schlachthausrestauration abgeschlossenen Vertrages auf 3 Jahre. Zum demnächst erfolgenden Umtausch der Quittungskarten der Alters- und Invaliditätsversicherung sind die gegenwärtigen Räume für diese Anstalt unzulänglich, die Versammlung gab daher ihre Zustimmung, daß während der Zeit des Umtausches der Stadtverordneten-Saal benutzt wird. Die Papierlieferung für 1891/92 wurde Herrn Schulz und die Anfertigung der Buchbinderarbeiten Herrn Mallohn übertragen. Es folgten Neuwahlen von Kommissionen und Deputationen, deren Wahlperiode abgelaufen war. Durch Kenntnißnahme fanden Erledigung: die Revision der Rechnung der Steuer-Rezeptur pro 1890/91, das Verzeichniß der Etatsüberschreitungen, der Betriebsbericht der Gasanstalt für October 1891. Die Aufstellung und Unterhaltung von 6 Petroleumlampen an der Wallstraße zwischen dem Brombergerthor und dem Kriegerdenkmal und auf dem Fußwege zwischen dem Kriegerdenkmal und Bachebrücke wurde beschlossen. Betreffend die Berathung über die Stadt-Theater-Angelegenheit weisen wir unsere Leser auf den besonderen Artikel in dieser Nummer. Die Verpachtung des Schankhauses III an den bisherigen Pächter auf weitere 3 Jahre erhielt die Zustimmung. Inbetreff der Verwaltung der Chausseegeldhebestelle auf der Culmer- und Lissomitzer Chaussee wurde beschlossen, die bisherigen Gelderheber zu entlassen und Stellvertreter bis zum 1. April n. J. einzusetzen, von diesem Zeitpunkt an sollen die Stellen neu zur Verpachtung ausgeschrieben werden. Die Ufergelderhebung wurde dem bisherigen Pächter Volkmann auf ein weiteres Jahr überlassen. Die Chausseegelderheber auf der Bromberger- und Leibitscher Chaussee sollen auf ihren Antrag zum 1. April n. J. von ihrem Vertrage entbunden und dann die Stellen neu ausgeschrieben werden. Zum Schluß genehmigte die Versammlung noch 600 Mk. zur Herstellung des Weges von der Culmer Chaussee an den Kiesgruben vorbei nach Barbarken.

— **Unser Kriegerverein** hat folgenden, nur anzuerkennenden Beschluß gefaßt: Die alljährliche Weihnachtsbescheerung der Kinder der Kameraden soll in Anbetracht der gegenwärtigen Theuerungsverhältnisse nicht stattfinden, dagegen der dadurch ersparte Betrag hilfsbedürftigen Kameraden in Baar als Weihnachtsgabe übermittelt werden.

— **Ordinirt** wurde der Predigtamtscandidat Gustav Rudolf Pfefferkorn als Hilfsprediger in Mocker.

() **Der Thorner Ankerverein** hat gestern Nachmittag im Blackowski'schen Locale eine Sitzung abgehalten. Einige Mitglieder hatten ihren Austritt aus dem Verein angezeigt und sollte Beschluß gefaßt werden, inwieweit dieselben für ihren Antheil an dem Vereins vermögen zu entschädigen sein würden. Beschlußfassung wurde bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt, da zu erwarten ist, daß die Mitglieder ihre Austrittserklärung zurückziehen werden.

— **Die allgemeine Kirchen- und Hauskollekte** zur Abhülfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen hat einen Ertrag von 273,106 Mk. ergeben. Hierzu haben beigesteuert die Provinz Westpreußen 16,980, die Provinz Ostpreußen 24,891 Mk.

— **Kirchenkollekte.** Seitens des Danziger Consistoriums ist angeordnet worden, daß die Provinzial-Kirchenkollekte für das Diakonissen-Krankenhaus in Danzig in allen evangelischen Kirchen Westpreußens am Neujahrstage abgehalten werde. Ferner soll auf Anordnung des Ober-Kirchenraths am zweiten Weihnachtsfeiertage eine Kirchenkollekte für den Jerusalems-Verein abgehalten werden.

— **Gnadengeschenke.** Der Kaiser hat zu dem Kirchenbau in Leßnau ein Gnadengeschenk von 16400 Mk. bewilligt. — Der Schulgemeinde Gostomken im Kreise Carthaus ist zum Bau eines Schulgebäudes ein kaiserliches Gnadengeschenk von 15000 Mk. zu Theil geworden.

— **Als Weihnachtsgabe** gewährt der Pestalozzi-Verein Lehrerwittwen mit 1 Waise 25, mit 2 Waisen 32, mit drei 40, mit vier 50, mit fünf 55, mit sechs 65 Mark.

— **Die preußischen Kreisschulinspektoren im Hauptamte** rekrutiren sich aus den verschiedensten pädagogischen Berufsstellungen. Nach einer Zusammenstellung, welche Seminarlehrer Werner-Paradies veröffentlicht, befinden sich unter 228 Schulbeamten dieser Kategorie: 72 Gymnasiallehrer, 47 Seminarlehrer, 33 Rektoren, 20 Volksschullehrer, 17 Progymnasiallehrer, 12 Geistliche, 6 Realgymnasiallehrer, 3 Schuldirektoren, je zwei Realschullehrer und wissenschaftliche Mittelschullehrer, 1 Ackerbauschullehrer, Seminardirektor und Präparandenanstalts-Vorsteher. Bei 4 Schulinspektoren ist die frühere Stellung nicht angegeben.

— **Durchführung der Landgemeindeordnung.** Zur Ausführung der Landgemeindeordnung werden in der nächsten Zeit die kgl. Landräthe mit den betheiligten amtlichen Organen Konferenzen speziell über die Bestimmungen wegen Aufstellung der Listen der Gemeindemitglieder und der Wählerlisten für die Gemeindevertretung abhalten.

— **Beamtenmangel.** Wie mitgetheilt wird, ist bei einer großen Zahl von Regierungen, auch bei denjenigen zu Marienweder und Posen zur Zeit ein großer Mangel an Anwärtern für die Regierungs-Subalternbeamten-Laufbahn vorhanden. Diejenigen jungen Leute, welche diese einschlagen wollen, müssen im Besitz des Reifezeugnisses für die Prima des Gymnasiums sein und außerdem den Nachweis ihrer Vorbildung auf einem königlichen Landrathsamte führen.

— **Aufforstung.** Die Bestrebungen zur Erhaltung und Vermehrung der Waldbestände in den unfruchtbaren kassubischen Distrikten haben durch die Erwerbung des 2042 ha großen, bisher dem Grafen Königsmark gehörigen Waldgutes Alt-Laska für den Forstfiskus eine wesentliche Förderung erfahren. Das Gut liegt inmitten derjenigen Oedländereien der Kassubei (der Kreise Konitz und Schlochau), deren Ankauf zu Aufforstungszwecken auf Rechnung des Fiskus theils schon früher erfolgt ist, theils für die nächste Zukunft angestrebt wird. Die Gesammtfläche der für den Staat erworbenen Oedländereien in jenen beiden Kreisen (außer Alt-Laska) betrug am 1. Oktober d. J. schon 6831 ha.

— **Auswanderung.** Die Bevölkerung des Regierungsbezirks Marienwerder hat sich in den Monaten August, September und October d. J. durch überseeische Auswanderung um 635 Köpfe (in der gleichen Zeit des Vorjahres um 622 Köpfe) vermindert; wie fast immer, war auch jetzt wieder das polnische Element unter den Auswanderen viel schwächer (mit 218 Köpfen) vertreten wie das deutsche (mit 417 Köpfen.)

() **Viehmarkt.** Auftrieb heute 184 Schweine, darunter 42 fette. Letztere kosteten 33—35 Mk., magere 29—31 Mk. pro 100 Kilo Lebendgewicht.

— **Zur Completirung der städtischen Feuerwehr** können sich noch einige kräftige Männer im Polizei-Commissariat melden.

— **Feuer.** In Mocker brannte heute Morgen die Tischlerwerkstatt des Tischlermeisters Schliwenski total nieder. Als Ursache des Feuers wird fahrlässige Brandstiftung angenommen.

— **Polizeiliches.** Morgen Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr wird der Schornstein im Hause Bäckerstraße Nr. 13 ausgebrannt.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 4 Personen.

Vermischtes.

(In Erfurt war am Freitag) Abend ein kurzes aber heftiges Gewitter. Es blitzte 4—5 Mal sehr stark, den ganzen Himmel taghell erleuchtend. Es folgten heftige Donnerschläge. Den Blitzen war ein auffallend weißbläuliches Licht zu eigen. Während des Gewitters fiel starker Regen mit Schlossen untermischt.

(Gegenüber der in Deutschland) herrschenden Wärme wird aus Archangel eine Kälte von 29 Grad berichtet. Vielleicht ist nun der Winter auf dem Wege zu uns.

(Arbeiterentlassungen). In den Werkstätten der Eisenbahn-Direktion Breslau ist die Arbeitszeit auf 8 Stunden herabgesetzt. Es haben außerdem zahlreiche Arbeiter-Entlassungen stattgefunden.

(Der Neubau) eines Eishauses in Brüningstadt (Kreis Pinneberg) ist in Folge des heftigen Sturmes eingestürzt. Mehrere Personen sind verletzt worden.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung".

Potsdam, 17. December, 9 Uhr Vormittags. Prinzessin Friedrich Leopold ist Nachts von einem Prinzen entbunden.

Madrid, 17. December, 8 Uhr Vormittags. Die Regentin verlieh dem Prinzen Albrecht von Preußen den Orden des goldenen Vliesses.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:		
Thorn, den 17. December	0,55	über Null.
Warschau, den 12. December	0,74	über „
Culm, den 15. December	0,38	über „
Brahemünde, den 12. December	2,82	„ „
Brahe:		
Bromberg, den 16. December	5,32	„ „

Handels-Nachrichten.

Thorn, 17. Dezember.

Wetter: leichter Frost Schnee

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen, matt, 120/31pfd. hell 222|24 Mk., hell 125 26pfd. 225|26 Mk., 128|30pfd. hell 227/29 Mk. feinster über Notiz.

Roggen, unverd. bei sehr geringem Angebot 111|112pfd. 225/26 Mk. 113/14pfd. 128|30 Mk.

Gerste ohne Handel.

Hafer 162|66 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 17 December.

Tendenz der Fondsbörse: rubig.		17. 12. 91	16. 12. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	200,25	199,60
	Wechsel auf Warschau kurz	199,75	199,50
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	98,	97,90
	Preußische 4 proc Consols	105,60	105,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	61.90	61,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	60,70	60,40
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	94,10	94,30
	Disconto Commandit Antheile	172,10	172,10
	Oesterr. Creditactien	153,40	153,40
	Oesterreichische Banknoten	172,55	172,45
Weizen:	December-Januar	224,50	225,50
	April-Mai	221,—	222 25
	loco in New-York	106,—	107,—
Roggen:	loco	239,—	239,—
	December	240,—	240,20
	December-Januar	—	237,50
	April-Mai	228,75	230,—
Rüböl:	December	61,70	62,—
	April-Mai	60,50	60,80
Spiritus:	50er loco	70,60	70,10
	70er loco	51,10	50,70
	70er December	50,70	50,40
	70er April-Mai	51,70	51,40

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp 5. Cpt.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Bitte!

Für drei blinde arme Schwestern, ohne Angehörige, 71, 69 u. 67 Jahre alt, bittet der Unterzeichnete Mildeidige um eine kleine Weihnachtsgabe.
Flötenstein, Kreis Schlochau.
Der Gemeindevorsteher Schalapski

Danksagung.
Herrn Dr. Kunze spreche ich hiermit meinen innigsten Dank für seine Umsicht und vorzügliche Behandlung aus, die er mir während meines schweren u langen Leidens hat zu Theil werden lassen. Lüdke, Miethsfrau.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige
Versteigerung.
Freitag, 18. Dezember cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts verschiedene elegante Möbelstücke, wie Sophas, Sessel, Kleider- u. Wäscheschränke, Stühle, Blumenständer, Tische, Bilder, Betten, eine größere Parthie Arrac, Wollsachen, Glassachen, eine eiserne Pumpe m. Rohr, eine goldene Herren-Taschenuhr, verschiedene Tischler - Werkzeuge, als Sargbeschläge 2c.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Ausverkauf.
Das zur Julius Dahmer'schen Concursmasse gehörige
Cigarren-, Taback- und Weinlager
wird zu ermäßigten Preisen ausverkauft.
Robert Goewe,
Verwalter.

Auseinandersetzungshalber steht unser Grundstück Gerechtestr. 30, welches vom Königlichen Betriebs-Amt bewohnt wird, und sich zu jedem industriellen Unternehmen eignet, unter günstigen Bedingungen und bei mäßiger Anzahlung zum Verkauf. Zu etwaigen Verkaufsunterhandlungen und Auskunft ist Herr S. Simon hier bereit.
Die Einsporn'schen Erben.

Keine Flecken mehr!
Der
Fleckenreiniger
v. **Fritz Schulz jun., Leipzig,** entfernt mit Leichtigkeit, schnell u. sicher mit wenigen Tropfen Wasser jeden Harz-, Oelfarben-, Theer-, Lack-, Wagenschmier-, Oel- u. sonstigen Flecken, ebenso Fett-, Schweiß-, Schmutzränder von Rock- und Westenkragen.
Preis pro Stück 25 Pf.
Beim Einkauf achte man genau auf nebenstehende Schutzmarke.
(Schutzmarke: Fabrikzeichen Fritz Schulz jun. Leipzig)
Vorräthig in Thorn bei: Hugo Claass, Seglerstraße.

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer
mit elegantem Kasten u. allem Zubehör
für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jähriger Garantie.
Vogelnähmaschinen,
Ringschiffchen,
(Wheler & Wilson)
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Wäschemangeln
zu den
billigsten Preisen.
S. Landsberger,
Coppernicusstrasse 22.
Theilzahlungen monatl. von 6 Mk an.
Reparaturen
schnell, sauber und billig.



Die
Eröffnung
unserer
Weihnachts-Ausstellung
beehren wir uns einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend ergebenst anzuzeigen. Wir empfehlen als Specialität:
Königsberger Rand-Marzipan,
in allen Größen,
Thee-Confect, Lübecker etc.,
und eine Auswahl in **Baumsachen** zu den möglichst billigsten Preisen
Baumconfect schon von 80 Pf. pro Pfund an.
Gebr. Pünchera.



Mollige Schlafröcke,
geeignet zu Weihnachtsgeschenken, bringe ich zu dem bevorstehenden Feste wieder in empfehlende Erinnerung.
H. Kreibich,
Herren-Garderoben- und Militär-Effecten-Geschäft,
Heiligegeist-Strasse.

Fortwährender Eingang von Neuheiten in:
Cravatten, alle Sorten Handschuhe. — *Regenschirme, Reisedecken, Mütze.*

Durch größere Abschlüsse der Rusian Amerikan India **Rubber & Co., St. Petersburg,** bin ich in der Lage, ächte russische
Damen-, Herren-, Kinder-Gummiboots,
in allen nur denkbaren Façons zu
concurrenzlos
außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben.
Der vorgeschrittenen Jahreszeit wegen verkaufe mein gut assortirtes Lager in
Filz-, Pelz-, u. Lederschuhen
für Damen, Herren und Kinder,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
J. Hirsch,
32 Breitestraße 32.
Herren- und Kinderhüten und Mützen.

Geschäfts-Aufgabe.
Beachtenswerth zur Weihnachtszeit.
Verkaufe mein aufs Beste
sortirtes Uhrenlager
zu jedem nur **annehmbaren Preise** aus.
M. Grünbaum, Uhrmacher.
Culmer Straße 5.
Reparaturen werden nach wie vor gewissenhaft unter bekannter Garantie ausgeführt.

Herren- und Damenwesten, Kapotten, Unterröcke jeder Art, Trikot-Taillen, Filzschuhe, Steppschuhe, Filzstiefel, von den billigsten bis zu den elegantesten, russische Gummi-Boots, bestes Petersburger Fabrikat, Regenschirme, Shawls, Schürzen, wollene, halbseidene und seidene Herren-Halstücher u. Herren-Shlipse, sow. seidene Damentücher, Spielwaaren und Baumschmuck empfiehlt zu billigen Preisen
Albert Früngel, Neustädt. Markt 213.

Ein schönes **Weihnachtsgeschenk!**
10 Mrk. Sparbank
Neu! Originell! Neu!
Die Bank schliesst sich selbsthätig mit dem ersten 10 Pf.-Stück, giebt selbstthätig den genauen Geldinhalt an und öffnet sich erst selbstthätig wieder, wenn 10 Mark gesammelt sind. Preis 10 Mark p. Stück schön vernickelt. Preisliste mit über 240 Illustrationen verschiedentlicher Maschinen und Utensilien für Kellerei u. Hausbedarf gratis u. franko
Hermann Delin,
Berlin, Metzerstrasse 38.

Möbl. Zimmer sofort zu verm **Tuchmacherstr. 2**

Meine Weinstuben
mit **Speisen à la carte** halte den geehrten Gästen bestens empfohlen.
M. H. Olszewski.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle:
Feinstes Bromberger Weizenmehl, neue Rosinen u. Corinthen, große gewählte Marzipan-Mandeln, reine Puder-Raffinade, sowie sämmtliche
Colonial-Waaren
zu billigsten Tagespreisen.
A. Kirmes, Gerberstraße.

A. Sieckmann,
Schillerstr. **THORN** Schillerstr.
empfiehlt als passende
Weihnachtsgeschenke
sein **großes Lager** in
Blumentischen u. Stühlen,
Papierkörben, Arbeitskörben,
Nähtischen,
Schlüsselkörb., Wandkörb.
Zeitungs- u. Notenhaltern,
Puppenwagen,
Kinderstühlen u. Tischen,
alles in den neuesten Façons und zu den billigsten Preisen.

Neue türk. Pflaumenmus,
Neue türk. Pflaumen,
Neue Cath Pflaumen,
Traubenrosinen,
Schaalmandeln,
Erbelli-Feigen,
eingem. Früchte,
sowie sämmtl. Colonialwaaren
zu den billigsten Preisen bei
Heinrich Netz.

Grösste Auswahl
in
Papierconfection
bei
E. F. Schwartz.

Alter Cognac,
ganze Flaschen à Mk. 2,50, Mk. 3,–, und Mk. 4,–
Jamaica-Rum,
ganze Flaschen à Mk. 2,–, Mk. 2,50, Mk. 3,– ½ Flaschen à Mk. 1,25 u. Mk. 1,50.
Alles abgelagerte und milde Waare, ganz besonders geeignet, etwaige Nachwehen der Influenza gründlich zu beseitigen. Ferner **Ungar- u. Rothweine,** sowie **sämmtl. Liqueure** empfiehlt
die Wein- und Cigarrenhandlung
Oskar Drawert, Altst. Markt.



Feigen, Datteln,
Trauben - Rosinen,
Krachmandeln,
sowie täglich
frische Pfundhefe
empfiehlt
Rudolf Meyer,
Podgorz.

Zum Weihnachtsfest
empfehle:
Kaiser Auszug-Mehl,
französische Wallnüsse,
Hasel- und Lambertnüsse,
türkische Pflaumen,
frisch geröstete Caffee's (von 1,30 Mk an)
Aechter alter Jamaica-Rum, Cognac, Culmbacher, Königsberger, Grätzer u helles Tafelbier in Flaschen, feine Liqueure u. Cigarren.
Ferd. Streitz, Mocker,
„Concordia."

Magdeburger Sauerkohl,
Preißelbeeren,
franz. u. türk. Pflaumen,
Citronen und Apfelsinen
empfiehlt
M. H. Olszewski.

Pfandleihgeschäft
Bromberg.-Vorstadt, Mellinstr. 78.

Sämmtliche deutschen
Classiker
in eleganten Einbänden.
Gedichtsammlungen und einzelne Dichter; Erzählungen, Romane, Biographieen, geographische und geschichtliche Werke, Literatur-Geschichten etc. etc.
in eleganten Bänden,
Grösstes Lager hierin,
halte dasselbe bestens empfohlen.
Die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Artus-Hof.
(Im großen Saale.)
Montag, den 21. December cr.,
Abends 8 Uhr:
Einmaliges Auftreten
von Louise Eickermann Trautmann und **A. Eickermann**
(am Hoftheater in Meiningen.)
Humor. Character-Darstellungen.
(Nicht zu verwechseln mit Vorlesungen.)
(Programm in der Sonntags-Nr.)
Kassenpreise: Num. Platz 1,50 Mk., nicht num. Platz 75 Pfg. **Karten im Vorverkaufe** zum num. Platz zu 1 Mk. und zum nicht num. Platz zu 50 Pfg. in der Cigarrenhandlung der Herren **A. Glückmann Kaliski. (Plan liegt aus)**

Sonntag, d. 20. December cr.,
Abends 7½ Uhr
evangelischer Familienabend
im Saale des
Wiener Café in Mocker.

Krieger-Verein.
Montag, 21. d., Abds. 8 Uhr
Generalversammlung
bei **Nicolai.**
Tagesordnung:
1. Vereins-Angelegenheiten.
2. Wahl des Vorstandes.

NB. Behufs Aufrechterhaltung der Ordnung in den Kassenbüchern werden diejenigen Kameraden, welche mit ihren Beiträgen noch im Rückstande sind, aufgefordert, dieselben nunmehr **bis zum Jahresschluß** an die Kasse abzuführen, widrigenfalls gegen die Säumigen nach den Satzungen verfahren wird.
Beiträge werden von 7 Uhr ab im Vereins-Locale entgegen genommen.
Der Vorstand.

Frische Austern.
Prima Qualität,
Dutzend **1,50** Mark.
Georg Voss.

Jugendschriften und Bilderbücher etc.
Abc-Bücher, unzerreissbare u. Klapp-Bilderbücher, Märchen, Sagen, Fabeln, Erzählungen, Jugend-Albums, Reise-Beschreibungen, See- und Jagdgeschichten, Tochteralbums etc. etc. empfiehlt in überaus grosser Auswahl die **Buchhandlung** von
E. F. Schwartz.

Schöne
Tafeläpfel
in verschiedenen Sorten, à Ctr. 7 Mk sowie
Kochäpfel
à Ctr. 4–5 Mk. ab Gutshof.
Proben liegen aus und giebt nähere Auskunft die Expedition dieser Zeitung.

Schlittschuhe
neuester Constructionen zu den billigsten Preisen empfiehlt
Gustav Meyer.

Schlittschuhe
in allen Größen und sehr verschiedenen Constructionen empfiehlt
J. Wardacki, Thorn.

Anders & Co.
Drogen, Farben u. Parfümerien
Thorn, Brückenstr. 18.

Synagogale Nachrichten.
Freitag, den 18. December cr., 3¾ Uhr: Abendandacht.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage und Extrabeilage.

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 296.

Freitag, den 18. December 1891.

Vermischtes.

Berlin, 12. December. Der Arbeiter Julius Staroschnik hatte sich vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen eines Betruges gegen die Krankenkasse, der er angehörte, zu verantworten. Er hatte sich beim Ortskrankenkassenarzt Dr. Fr. krank melden lassen wegen Rheumatismus. Der Arzt schöpfte jedoch den Verdacht, daß St. die Krankheit erheuchele, und weigerte sich deshalb, den ihm von St. vorgelegten Schein auszufüllen und zu unterzeichnen. Nun schrieb St. das Wort „arbeitsunfähig" selbst in den Schein und setzte den Namen des Dr. Fr. darunter. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen Urkundenfälschung zu vier Monaten Gefängniß und zweijährigem Ehrverlust (der Staatsanwalt hatte sechs Monate beantragt), trotzdem der Krankenkasse von St. Ersatz des erschlichenen Krankengeldes geleistet worden war.

(Ein Dynamitattentat in Berlin.) Am Montag Nachmittag kurz nach 5 Uhr betrat ein etwa 25jähriger Mensch die Anhaltische Wechselstube, Königgrätzerstraße 117, stellte sich dem Geschäftsinhaber Hermann als Bote eines Herrn Schüler aus der Schützenstraße vor und überreichte ein Schreiben mit der Bitte, es sofort zu beantworten. Der Brief enthielt die Mittheilung, daß gegen das Geschäftslokal ein Dynamitanschlag geplant werde und nur gegen Zahlung von 10000 Mark abgewendet werden könne. Der Bote trug zu seinem Schutze zwei Dynamitpatronen bei sich. Natürlich beförderte Hermann den Burschen sofort auf die Straße und übergab ihn einem Schutzmann. Die Person des Erpressers ist noch nicht festgestellt, in seinen Taschen befand sich eine Tüte mit Schießpulver. Die angegebene Firma Schüler besteht nicht. Der Mensch ist wohl verrückt.

(Von den Eigenthümlichkeiten Moltkes) gelangen noch so manche in die Oeffentlichkeit, die bisher nicht bekannt waren. So konnte der alte Feldmarschall, wie man der Saale-Ztg. schreibt, es nicht leiden, wenn er bei Tafel zum Essen genöthigt wurde. Geschah dies, so konnte er ernstlich böse werden und drohte, vom Tisch aufzustehen. Wünschte man, daß Graf Moltke von einzelnen Gerichten zum zweiten Male nehmen möge, so gab man seinem Leibdiener einen Wink, der seinem Herrn die Schüssel dann nochmals präsentirte, von welcher Graf Moltke auf dessen Empfehlung eines recht schönen Stückes mit den Worten: „So, meinst Du?" zum zweiten Male zulangte. Ferner erregte es seinen Unwillen, wenn die Dienerschaft nach seiner Meinung unnöthig gerufen wurde. So rief beispielsweise einmal Jemand seiner Verwandten mittelst der Tischglocke den Dienrr, als dieser, nachdem er den ersten Gang serviert, eben das Speisezimmer verlassen hatte. „Was ist denn nun schon wieder los?" rief der Feldmarschall etwas erregt. Er erhielt zur Antwort, daß der Betreffende etwas Rothwein verschüttet hatte. „Na, da brauchst Du doch nicht gleich nach dem Diener zu klingeln." Sprach's, zog sein rothseidenes Taschentuch aus dem Rocke, wischte den vergossenen Wein fort, setzte das Glas auf den Fleck mit den Worten: „So, nun ist der Schaden auch ohne den Diener repariert." Und von diesen seidenen Taschentüchern schenkte er sich selbst alljährlich ein Dutzend zu Weihnachten.

(Ein schlecht passender Stiefel) hat in vergangener Woche den Tod eines Menschen verursacht. Pastor G. Feiertag in Rothenburg a. d. Oder hatte sich ein Paar Stiefel gekauft, von denen der rechte die Zehen sehr einzwängte. Nach einer Woche konnte er die Schmerzen, die ihm die unbequeme Lage der Zehen und das Reiben des wollenen Strumpfes verursachte, nicht mehr ertragen, und er bemerkte auch, daß die Zehen in bedenklicher Weise angeschwollen waren. Angewandte Hausmittel, wie Karbolöl u. s. w., verschlimmerten das Uebel, so daß der herbeigerufene Arzt des Ortes eine Amputation der beiden mittleren Zehen für nöthig hielt. Da aber die Schmerzen nicht aufhörten, wurde der Kreiswundarzt hinzugezogen, der sogleich den ganzen Fuß amputiren mußte, da der Brand bereits eingetreten war. Der Kranke, der schon in hohen Jahren stand, überstand jedoch die letzte Operation nicht, sondern starb nach derselben unter großen Schmerzen.

(Aus Görlitz war der Prokurist Scholz) wegen Wechselfälschung, Veruntreuung von 44000 Mark verschwunden. Bei seiner Verhaftung in Wien erschoß er sich.

(Ueber einen neuen Fall), in dem ein Unschuldiger zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, berichtet die Frankfurter Zeitung aus Württemberg: In Obernborf und Tübingen macht jetzt ein Fall von Verurtheilung eines Unschuldigen viel von sich reden. Die Strafkammer zu Rottweil hat vor Jahresfrist einen jungen Bäckergesellen Namens Endres zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil sie ihn für überführt erachtete, einem türkischen Obersten Mustapha Ley, aus dem Koffer eine größere Geldsumme gestohlen zu haben. Als Grund für die Schwere der Strafe wurde vom Gericht „die Dreistigkeit des hartnäckigen Leugnens des Angeklagten" besonders hervorgehoben. Nunmehr hat sich in Folge der Festnahme eines Diebes bei einer anderen Diebstahlsgeschichte herausgestellt, daß der Festgenommene auch den obenerwähnten Diebstahl begangen hat, und der Endres unschuldig ist. Endres hat viele Monate im Zuchthaus gesessen, ist jetzt „vorläufig" entlassen.

(Ein von Räubern) bei Saffari in Italien entführter Eisenbahnunternehmer Rosazza wurde vom Militär nach blutigem Kampfe befreit. Zwei Räuber sind getödtet.

(Ein gräflicher Brudermörder.) Wie man aus Stockholm schreibt, ist Graf Johann Mörner, der vor einigen Monaten seinen älteren Bruder ermordete, weil dieser ihm eine Geldunterstützung abschlug, zu lebenslänglicher Strafarbeit verurtheilt worden.

(Eine Streitfrage.) In einer Restauration in Bonn hatte ein Assessor aus Köln ein Beefsteak bestellt mit der Bemerkung, daß er dasselbe rasch haben müsse, weil er mit dem Zuge abreisen wolle. Im Augenblicke, als der Assessor aufbrach, wurde das Verlangte gebracht. Der Gast lehnte die Annahme ab, indem er bemerkte, daß er keine Zeit mehr habe, das Beefsteak zu essen. Der Wirth verlangte die Erlegung von 1,20 Mark, und um Weiterungen zu entgehen, bezahlte der Assessor, verlangte aber von Köln aus den Betrag zurück. Der Restaurateur sandte darauf den Betrag in Freimarken ein und benerkte, er wolle wegen der Kleinigkeit nicht vor Gericht und schenke dem Assessor den Betrag. Damit war dieser jedoch nicht einverstanden, schickte das Uebersandte zurück mit dem Bemerken, daß er kein Geschenk annehme und auch keine Freimarken, er wolle den Betrag in blanker Münze. Der Wirth glaubte die Sache erledigt, hatte sich darin aber getäuscht; denn der Assessor klagte, und Dienstag stand vor dem Amtsgericht in Bonn die Frage zu gerichtlicher Verhandlung. Da der Wirth so lange seinen Gast auf das Gericht hatte warten lassen, so wird es ihn nicht überrascht haben, daß nun auch das Gericht den Wirth auf die Entscheidung noch warten läßt und das Urtheil bis zum 21. December vertagt hat.

(Eine interessante Aufforderung), ihre Kinder regelmäßig zur Schule zu schicken, erließ der Bürgermeister einer bei Lüttich gelegenen Gemeinde kürzlich an die Familienväter. Sie lautete wörtlich: „Die Schule beginnt wieder am 1. November. Wir fordern daher die Eltern auf, ihre Kinder vom ersten Tage ab regelmäßig zur Schule zu schicken. Nur der Anfang ist schwer, das Andere kommt von selbst. Es giebt schon genug Schafsköpfe unter Euch und anderswo. Merkt's Euch also und vergeßt nicht, daß ohne fleißigen Schulbesuch Eure Kinder nichts als Esel werden. Der Bürgermeister."

Hildesheim, 8. December. Am Sonntag ist hier Bankier Theodor Knolle wegen Verdachts der Unterschlagung von Depositen verhaftet worden. Am Montag wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die Versiegelung seiner Geschäftsräume vorgenommen. Ueber die Höhe der Passiva konnte, den „Hannov. Neuest. Nachr." zufolge, noch nichts Genaues ermittelt werden. Bankier Knolle, der vor etwa 3 Jahren sein Geschäft hier eröffnete, hatte bereits einen zahlreichen und guten Kundenkreis, scheint aber in letzter Zeit durch Börsenspekulationen seinen Untergang herbeigeführt zu haben.

St. Petersburg, 12. Dezember. Aus Archangel werden von gestern 29 Grad Kälte gemeldet.

Verantwortlicher Redacteur W. Grupe in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 7. December bis 14. December 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Anna, T. des Schuhmachers Gustav Chust. 2. Peter, S. des Schuhmachers Franz Wisniewski. 3. Wladyslaw, S. des Gerichts-Assistenten Leon Kralewski. 4. Albert, S. des Grenzaufsehers Julius Loewe. 5. Ludwig, S. des Arb. Johann John. 6 Walter, S. des Kaufmann Adolph Bluhm. 7. Johann, unehel. S. 8. Stanislaus, S. des Schneidermeisters Joseph Gniatczynski. 9. Willy S. des Viehhändlers August Hett. 10. Margarethe, T. des Briefträgers Friedrich Krogel. 11. Sophie, T. des Schmied Marian Wasielewski. 12. Bruno, unehel. Sohn.

b. als gestorben:

1. Wwe Eva Gums geb. Radtke 76 J 2. Kanzlei Sekretär a. D. Ferdinnd Kapelke, 82 J. 6 M. 20 T. 3. Bureauvorsteher Christian Zimmermann 66. J. 2 M. 26 T. 4 Amalie Kamann geb. Heise, 57 J. 6 M. 25. T. 5. Bankbeamter Carl von Stablewski, 43. J. 4 M. 18 T. 6. Adolphine Buchholtz geb. Ulrich, 35 J. im Hafen von San Francisco verstorben. 7. Kaufmann Moritz Kalischer 70 J. 8. Schornsteinfegergeselle Franz Kubitzki, 60 J. 3 M. 15 T. 9. Arb. Albert Skabowski, 58 J. 8 M. 28 T. 10. Willy, 1 J. 6 M. 28 T., S. des Tapeziers Paul Marianowsky. 11. Todtgeb. Knabe des Arb. Ferdinand Buczkowski. 12. Musketier August Herzberg 23 J. 13. Arb Andreas Czarnecki, 51 J. 29 T. 14. Hospitaliten Elisabeth Bedzinski, geb. Guter, 72 J. 2 M. 15. Terreinaufnehmer a. D. Bernhard Neubauer 40 J. 16. Helene, 9 M. 7 T. unehel. T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1 Schiffsgehilfe Friedrich Wilhelm Kuley mit Wittwe Johanna Adeline Belau-Dzialy. 2. Pfarmazeut Paul Krebs-Breslau mit Mathilde Kroschowski-Breslau. 4. Photograph Alexander Weiß-Leipzig mit Malwine Jacobi. 4. Fabrikant Rudolph Wilhelm Dejosez-Basel mit Ww. Wentscher geb. Klickermann-Basel. 5. Rentier Johann Jacob Beyer mit Ww. Agnes Pauline Thober geb. Borowski.

d. ehelich sind verbunden:

Arb. Franz Szymanski und Louise Jahnke.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.